herpy

LEGUANE

Helmbasilisk

Basiliscus basiliscus

Basiliscus basiliscus ist eine schlanke, schnelle Echse aus den Wäldern entlang von Flüssen und Bächen in Mittelamerika und im Norden Südamerikas, mit langem Schwanz, hohen Kämmen beim Männchen und der Fähigkeit, auf zwei Beinen über das Wasser zu laufen. Sie wird 45-80 cm lang, ist tagaktiv und ein Allesfresser und braucht ein hohes, feuchtes Terrarium mit Wasserteil, vielen Verstecken und UVB. Sie ist scheu und eignet sich nicht für Handling.

Familie: Corytophanidae Englisch: Common Basilisk Früherer Name: *Basiliscus americanus; Basiliscus barbouri; Basiliscus guttulatus; Basiliscus mitratus; Lacerta basiliscus; Lophosaura goodridgii*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**45-80 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**200-500 g**
Lebenserwartung	**6-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend, bodenbewohnend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Trockenwald, Regenwald und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**35-40 °C**
Temperatur, Nacht	**23-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserteil**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**10-24 Monate**
Gelegegröße	**2-20 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-5**
Inkubation	**56-90 Tage** bei 28-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Basiliscus basiliscus ist eine schlanke, flach gebaute Echse mit langen Zehen, scharfen Krallen und einem sehr langen Schwanz, der 70-75 % der Gesamtlänge ausmacht. Die Farbe ist braun, olivgrün oder bronzefarben mit dunkleren Querbändern und zwei hellen, cremefarbenen bis gelben Streifen entlang der Oberlippe und der Flanken. Jungtiere sind kontrastreicher und haben drei Längsstreifen an der Kehle. Alle Altersstufen haben braune bis bronzefarbene Augen.

Die Männchen sind größer als die Weibchen und haben einen hohen, spitzen Kopfkamm sowie einen segelartigen Kamm auf Rücken und Schwanz, getragen von verlängerten Dornfortsätzen der Wirbel. Den Weibchen fehlen die großen Kämme. Der Kamm wächst mit dem Alter und fehlt bei kleinen Jungtieren. Adulte Tiere messen insgesamt 45-80 cm, und der größte Teil

dieser Länge ist Schwanz. Das Gewicht liegt bei etwa 200-500 g. Der Körper allein (Schnauze bis Kloake) wird bis zu 20-25 cm lang.

Die Art hat breite Hinterfüße mit Säumen aus eingerollten Schuppen entlang der Zehen. Wenn das Tier über Wasser flieht, richtet es sich auf den Hinterbeinen auf, und die Säume entfalten sich, sodass die Füße Luft fangen. Kleine Tiere können 20 Meter oder mehr über die Wasseroberfläche laufen, während große Tiere nach wenigen Metern einsinken und schwimmend oder tauchend weiterkommen.

Parthenogenese (Fortpflanzung ohne Männchen) ist bei der Art beschrieben. Sie wurde 1758 von Carl von Linné unter dem Namen *Lacerta basiliscus* beschrieben und ist die Typusart der Gattung *Basiliscus*. Sie wird leicht mit *Basiliscus vittatus* verwechselt, die gekielte Bauchschuppen, einen spitzeren Kopfkamm und nur einen hellen Streifen an jeder Flanke hat. *Basiliscus plumifrons* ist grün und hat einen doppelten Kopfkamm.

Verbreitung und Lebensraum

Basiliscus basiliscus lebt an der Pazifikseite Costa Ricas und in Panama und weiter durch den Norden und Westen Kolumbiens bis in den Nordwesten Venezuelas. In Kolumbien kommt sie vom Küstentiefland bis in etwa 1.200 m Höhe vor. Ältere Angaben aus dem Südwesten Nicaraguas sind nicht bestätigt, und der Bestand in Guyana ist eingeführt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Costa Rica, Panama, Kolumbien und Venezuela.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in Tieflandwald, sowohl feucht als auch trocken, fast immer nahe an Flüssen, Bächen und anderen Wasserläufen. Sie ist häufig und gilt im Westen Costa Ricas als eine der am häufigsten gesehenen großen Echsen. Die Höhenverbreitung beträgt im größten Teil des Gebiets 0-600 m und in Kolumbien mehr.

Der Tag vergeht mit Nahrungssuche, Sonnen und Ruhen am Wasserrand, meist am Boden und im niedrigen Gebüsch. Nachts schlafen die Tiere auf Ästen, oft hoch oben, bis in etwa 20 m über dem Boden. Bei Gefahr laufen sie aufs Wasser hinaus oder tauchen. Die Männchen sind territorial, zeigen sich mit Kopfnicken und vertreiben kleinere Männchen, sodass viele Männchen sich erst mit drei bis vier Jahren fortpflanzen.

Die Nahrung ist breit gefächert: Gliederfüßer, kleine Echsen, Schlangen, Vögel, Säugetiere, Fische, Süßwassergarnelen und gelegentlich Frösche, aber auch Blüten und Früchte. Der pflanzliche Anteil wächst mit dem Alter, und Jungtiere fressen mehr Insekten. Das Weibchen gräbt das Loch für die Eier selbst und füllt es wieder.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adultes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 120 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Ein Männchen mit einem oder mehreren Weibchen braucht ein größeres Terrarium mit mehreren Sonnenplätzen und Verstecken. Die Art ist schnell und läuft gegen das Glas, wenn sie sich ausgestellt fühlt. Verwende daher ein hohes Terrarium mit vielen Verstecken, dichter Bepflanzung, einer blickdichten Rückwand und einem blickdichten Streifen unten an der Glasfront.

Richte es mit kräftigen, schräg stehenden Ästen und erhöhten Liegeplätzen ein, damit das Tier klettern und hoch oben schlafen kann. Bepflanzte Töpfe mit robusten, ungiftigen Pflanzen bieten Verstecke und halten die Luftfeuchtigkeit oben. Ein großer Wasserteil, in dem das Tier baden und tauchen kann, gehört dazu (siehe Abschnitt über Wasser). Der Bodengrund muss die Feuchtigkeit halten: Kokoserde, Zypressenrinde oder ungedüngte Gartenerde mit Perlit. Reinige Bodengrund und Wasserteil laufend und wechsle den Bodengrund ein paar Mal im Jahr vollständig.

Der Deckel muss dicht und sicher sein, denn die Art ist ein geschickter Ausbrecher. Wärmelampen müssen in Keramikfassungen sitzen und mit einem Gitter abgeschirmt sein.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

TEMPERATUR

Die Luft muss tagsüber 25-30 °C haben, und der Sonnenplatz muss eine Oberflächentemperatur von 35-40 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Nachts sind 23-26 °C passend. Die Zahlen sind für die drei gängigen Basilisken dieselben. Verwende einen Halogenspot über einem Ast hoch oben und, wenn der Raum kalt ist, nachts einen

Keramikheizstrahler an einem Thermostat, und schirme alle Lampen ab, damit das Tier sich nicht verbrennen kann.

Der Rest des Terrariums muss kühler sein, damit das Tier zwischen Wärme und Schatten wählen kann. Miss mit digitalen Thermometern am Sonnenplatz und am kühlen Ende. Zu niedrige Temperatur führt zu schlechter Verdauung und geschwächtem Immunsystem, und das Tier muss sich immer der Wärme entziehen können.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss 60-80 % betragen. Besprühe das Terrarium und das Laub 1-2 Mal täglich oder verwende eine zeitgesteuerte Nebel- oder Beregnungsanlage, und miss mit einem Hygrometer. Pflanzen, ein feuchter Bodengrund und der Wasserteil halten die Feuchtigkeit oben, und die Tiere trinken Tropfen von den Blättern. Eine etwas trockenere und kühlere Periode im Winter mit 45-55 % Luftfeuchtigkeit kann vor der Zucht eingesetzt werden, und für die Zucht selbst wird die Feuchtigkeit auf 80 % oder mehr erhöht.

Die Belüftung darf nicht der Feuchtigkeit geopfert werden. Steht die Luft still und nass, wächst Schimmel, und das Tier bekommt Atemwegs- und Hautprobleme.

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Terrarium muss einen Wasserteil haben, der so groß und tief ist, dass das Tier darin schwimmen und tauchen kann. Die Art flieht aufs und ins Wasser, wenn sie erschreckt wird, daher muss der Wasserteil unter Ästen liegen und leicht zu verlassen sein. Das Tier setzt im Wasser Kot ab, daher muss es gefiltert oder oft gewechselt werden.

LICHT UND UVB

Basiliscus basiliscus ist tagaktiv und braucht den ganzen Tag UVB, um D3 zu bilden und Kalk aufzunehmen. Die Art sonnt sich in Sonne und Halbschatten am Wasser, und die UVB-Lampe muss Ferguson-Zone 2 liefern, d. h. einen UV-Index von höchstens etwa 3 am Sonnenplatz und weniger im übrigen Terrarium. Eine T5-Röhre mit 6 % oder eine entsprechende Lampe passt in der Regel, aber der Abstand hängt vom Lampentyp ab, folge daher der Anleitung des Herstellers und miss gern nach. UVB dringt nicht durch Glas oder Kunststoff, und die Röhren werden nach Herstellerangabe gewechselt.

Das Licht wird 12 Stunden eingeschaltet und 12 Stunden ausgeschaltet, das ganze Jahr über. Ergänze mit kräftigem LED-Licht für Pflanzen und Tier. Natürliches Sonnenlicht in einer Gazevoliere im Freien im Sommer ist von Vorteil, aber das Tier braucht Schatten und darf in einem Glasterrarium niemals in der direkten Sonne stehen.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Basiliscus basiliscus ist ein Allesfresser mit deutlichem Schwerpunkt auf tierischer Nahrung. Adulte Tiere bekommen hauptsächlich Insekten: Grillen, Heuschrecken, Schaben, große Mehlwürmer und gelegentlich Regenwürmer. Dazu kann ein bis zwei Mal im Monat ein kleiner Fisch oder eine aufgetaute neugeborene Maus gegeben werden. Obst wie Beeren, Mango und Papaya wird sparsam und nur an Adulte gegeben, weil es bei Jungtieren zu weichem Kot führt. Jungtiere bekommen kleine Grillen, kleine Mehlwürmer und gelegentlich Wachsmaden.

Das Futter wird ein paar Mal pro Woche mit Kalk mit D3 und an den übrigen Tagen mit einem Vitaminpräparat bestäubt. Die Futtertiere sollten gut gefüttert sein, bevor sie verfüttert werden. Jungtiere werden täglich gefüttert, adulte Tiere jeden zweiten bis dritten Tag. Das Wasser muss immer frisch sein. Neue Tiere können bis zu mehrere Wochen die Nahrung verweigern, besonders Männchen, wenn das Terrarium offen ist oder keine Verstecke hat.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Basiliscus basiliscus ist scheu und schnell und wird selten richtig zahm. Das Tier eignet sich zum Beobachten und nicht für regelmäßiges Handling. Stress zeigt sich als Flucht, Scheuern der Schnauze am Glas und Futterverweigerung. Nimm das Tier nur in die Hand, wenn es nötig ist, und halte gut fest, denn es entwischt leicht. Es kann beißen und mit dem Schwanz peitschen, ist aber nicht gefährlich. Der Schwanz kann abgeworfen werden und wächst nur teilweise nach.

Männchen sind territorial und dürfen nicht zusammen gehalten werden. Kämpfe gibt es schon in den ersten Monaten, und das schwächere Männchen gedeiht nicht und kann sterben. Ein Männchen kann mit mehreren Weibchen in einem großen, dicht bepflanzten Terrarium gehalten werden, aber die Weibchen können futtergierig sein und ein junges Männchen stressen.

Jungtiere sollten daher früh getrennt werden und einzeln oder in kleinen Gruppen gleichen Geschlechts aufwachsen. Wasche dir nach dem Kontakt mit Tier, Terrarium und Futter die Hände, weil Reptilien *Salmonella* übertragen können.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat einen höheren Kopfkamm und einen Kamm auf Rücken und Schwanz und ist größer als das Weibchen. Die Weibchen werden ab einem Alter von 10 Monaten und spätestens mit etwa 20 Monaten geschlechtsreif, bei einer Körperlänge (Schnauze bis Kloake) von etwa 14 cm, die Männchen in ihrem zweiten Lebensjahr. Größere Männchen halten kleinere Männchen von der Fortpflanzung ab, sodass viele Männchen erst nach drei bis vier Jahren zum Zug kommen. Männchen können ab einem Alter von etwa fünf Monaten anfangen zu kämpfen.

PAARUNG

Die Paarung wird durch Kopfnicken des Männchens eingeleitet. Die Zucht wird durch Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Licht gesteuert: Eine Periode mit leicht trockenen Bedingungen und niedrigerer Temperatur, gefolgt von hoher Luftfeuchtigkeit von 80 % oder mehr und 29-32 °C, mit 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit, setzt die Paarung in Gang. In der Natur beginnt die Fortpflanzungszeit im März. Das Männchen wird mit dem Weibchen in einem großen Terrarium mit vielen Verstecken zusammengesetzt, damit sie sich zurückziehen kann, und wieder getrennt, wenn es heftig wird.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 2-20 Eier pro Gelege, meist 8-12. Größere Weibchen legen mehr Eier. Es kann mehrere Gelege pro Jahr legen, bis zu vier bis fünf, verteilt über fast ein ganzes Jahr. Es gräbt ein Loch und deckt es nach der Eiablage zu. Biete dem Weibchen einen tiefen Eiablagebehälter mit feuchtem Sand und Erde an, mindestens 30 cm tief, sonst kann es die Eier zurückhalten.

INKUBATION

Die Eier werden oben mit Bleistift markiert, damit die Ausrichtung erhalten bleibt, und zu zwei Dritteln in ein feuchtes Substrat aus Vermiculit und Wasser im Verhältnis 1:1 nach Gewicht in einem Brutapparat eingegraben. Die Temperatur muss 28-31 °C betragen und die Luftfeuchtigkeit hoch sein, besonders in den ersten vier Wochen. Die Eier schlüpfen nach 56-90 Tagen, und das ganze Gelege schlüpft innerhalb weniger Tage.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere bleiben im Brutapparat, bis der Dottersack aufgenommen ist, und werden dann in ein Terrarium mit demselben Aufbau wie das der Adulten, aber kleiner, umgesetzt. Füttere täglich mit kleinen Grillen und kleinen Mehlwürmern, mit Kalk bestäubt, und biete UVB an. Jungtiere haben einen hohen Kalkbedarf. Männchen müssen im Alter von etwa fünf Monaten getrennt werden, weil sie anfangen zu kämpfen. Halte die Jungtiere einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Krankheiten beruhen auf Fehlern bei der Einrichtung. Die typischen Probleme sind:

- Metabolische Knochenerkrankung bei zu wenig UVB und Kalk.
- Verletzungen der Schnauze durch Scheuern am Glas. Biete Ruhe, Verstecke und einen blickdichten unteren Rand an.
- Magen-Darm-Probleme und weicher Kot bei zu viel Obst oder zu niedriger Temperatur.
- Atemwegsinfektionen bei zu niedrigen Temperaturen und stehender, feuchter Luft.
- Parasiten, besonders bei Wildfängen. Neue Tiere werden in Quarantäne gehalten.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Eiablageplatz. Das ist lebensbedrohlich und erfordert einen Tierarzt.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen runden Schwanz, einen kräftigen Körper und ist aufmerksam. Es frisst regelmäßig und atmet mit geschlossenem Maul. Wiege das Tier regelmäßig, denn Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen einer Krankheit. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst oder träge wirkt. Nachzuchten sind klar vorzuziehen, weil Wildfänge gestresster sind und mehr Parasiten haben.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.